

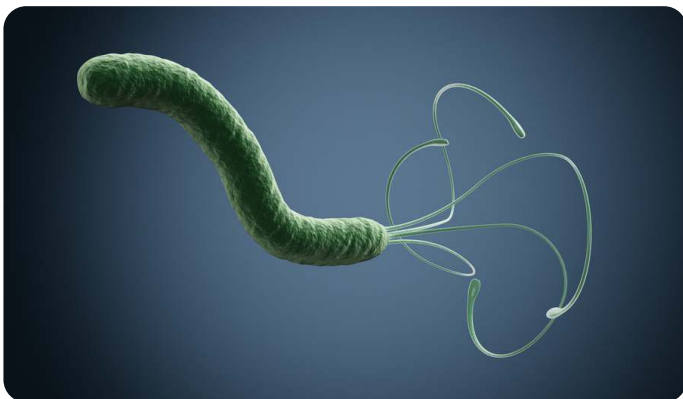
## Angriff auf die Magenschleimhaut

### Die Helicobacter pylori - Gastritis und ihre naturheilkundliche Therapie

*„Alle Kultur kommt aus dem Magen“ pflegte Friedrich der Große zu sagen, und man möchte ergänzen: vor allem die Esskultur. Womöglich hatte der alte Fritz bei seinem Ausspruch durchaus kulinarische Hintergedanken, allerdings meinte er wohl eher die raffinierte Zubereitung von Wachteln und Kapauern als eine obst- und gemüsereiche Frischkost. Verlust von Esskultur, das bedeutet heute: Denaturierte Nahrungsmittel mit viel Zucker, weißem Mehl und E-Zusatzstoffen bei gleichzeitigem Mangel an Vitaminen, Mineralstoffen und Basen. Und das hat Folgen – vor allem für Magen und Darm.*

Chronische Magenbeschwerden wurden lange als Folge einer Übersäuerung angesehen oder man sprach ihnen psychosomatische Ursachen zu. Der Magen ist wie der Darm eben auch ein psychosomatisches Projektionsfeld, was zu Begriffen wie Stressmagen oder Reizmagen geführt hat. Doch viel öfter als man denkt sind die Ursachen für therapieresistente Magenbeschwerden tatsächlich organischer Natur und gehen auf eine chronische Infektion mit dem Magenkeim Helicobacter pylori zurück. Man glaubte lange, im Magen könnten sich wegen des hohen Säuregehaltes keine Bakterien halten, doch das stellte sich als Irrtum heraus. Es war daher eine gastroenterologische Revolution, als zwei australische Forscher 1983 den Magenkeim Helicobacter pylori fanden; 2005 erhielten sie für ihre bahnbrechende Entdeckung den Nobelpreis.

Helicobacter pylori ist ein 2,5 – 3,5 µm langes gramnegatives Bakterium mit einer selektiven Affinität zum Oberflächenepithel des Magens sowie zu magenschleimhautähnlichen Gewebsumwandlungen im Bereich von Speiseröhre, Zwölffingerdarm und Enddarm.



#### Ursachen und Übertragungswege

Die Helicobacter pylori - Infektion zählt zu den chronischen Infektionen. Man schätzt, dass weltweit durchschnittlich 50 %

der Menschen mit Helicobacter infiziert sind. Die Übertragung erfolgt durch den Kontakt von Mensch zu Mensch über orale-ale, fäkal-orale oder gastral-orale Wege wie beispielsweise Küssen, unsaubere WCs oder Kontakt mit Erbrochenem. Auch eine gastral-gastrale Übertragung über Endoskopie wurde in Einzelfällen beobachtet. Reservoir und Aufenthaltsort des Bakteriums ist der menschliche Magen. Die Infektion erfolgt meist in der Kindheit und persistiert lebenslang. Ein niedriger sozialer und ökonomischer Status durch schlechte hygienische Bedingungen und ein Zusammenleben auf engem Raum fördern die Infektion, weshalb in Entwicklungsländern etwa 80–90 % der Bevölkerung infiziert sind, in Deutschland dagegen etwa 40 %. Viele Menschen, die den Keim in sich tragen, bleiben ein Leben lang symptomfrei; etwa 10–20 % der Infizierten entwickeln eine Gastritis bzw. ein Magen- oder Zwölffingerdarmgeschwür.

Der Naturheilarzt Peter-Hansen Volkmann weist auf einen weiteren Punkt hin: Durch den häufigen Einsatz von Antibiotika kommt es zu einer negativen Auslese überlebender Darmkeime. Wie eine Studie nachweisen konnte, waren auch sechs Monate nach Abschluss einer Antibiose negative Veränderungen im Keimspektrum der Probanden nachweisbar. Giftstoffe aus dem Bakterienstoffwechsel der Darmschleimhäute begünstigen die Entwicklung unerwünschter Keime auch im oberen Verdauungstrakt, beispielsweise Helicobacter pylori oder Protozoen. Die tägliche Zufuhr von Nahrungsmittelchemikalien verstärkt diesen pathologischen Prozess.

Üblicherweise hemmt ein stark saures Milieu das Bakterienwachstum, nicht jedoch bei Helicobacter pylori: Das Bakterium weist an einem Pol 4–6 Geißeln auf; dadurch ist es sehr mobil und kann die visköse Schleimschicht durchdringen. Außerdem bildet der Keim das Enzym Urease, welches den im Magen vorkommenden Harnstoff in  $\text{NH}_4$  und  $\text{CO}_2$  spaltet. Darüber kann Helicobacter an seiner Oberfläche die Magensäure neutralisieren, was die Behandlung der Infektion nicht gerade erleichtert. Eine Helicobacter-pylori-Infektion provoziert eine humorale Immunantwort mit Bildung von IgA- und IgG-Antikörpern und einer zellulären Immunantwort, allerdings sind diese Immunmechanismen nicht imstande, das Bakterium zu eliminieren. Unbehandelt besiedelt es den Magenraum daher lebenslang.

#### Symptome und Diagnose

Eine Helicobacter-pylori-Infektion macht sich zunächst mit den Symptomen einer akuten Gastritis bemerkbar, wie unspezifischen Oberbauchschmerzen, Erbrechen und Übelkeit. Die Säuresekretion nimmt ab; innerhalb von wenigen Wochen entwickelt sich aus der akuten eine chronische Gastritis mit häufig wieder-

kehrenden epigastrischen Schmerzen, Völlegefühl, Appetitmangel, wiederkehrender Übelkeit und Neigung zu Blähungen im Wechsel mit asymptomatischen Phasen.

Der diagnostische Nachweis geschieht beim Gastroenterologen mittels invasiver und nicht-invasiver Verfahren, beispielsweise einer Endoskopie mit Entnahme von Biopsien oder dem <sup>13</sup>C-Atemtest. Hier wird oral zugeführter <sup>13</sup>C-markierter Harnstoff im Magen durch die Urease von *Helicobacter pylori* gespalten. Das dadurch verstärkt entstehende <sup>13</sup>CO<sub>2</sub> wird verstärkt über die Lungen abgeatmet, was sich mittels Massenspektrometrie messen lässt.

Häufig wird eine *Helicobacter pylori* - Infektion mit Antibiotika und Säurehemmern behandelt. Ein trotzdem auftretendes Therapieversagen wird durch eine unregelmäßige Medikamenteneinnahme seitens des Patienten sowie Resistenzen gegen die eingesetzten Antibiotika erklärt.

## Naturheilkundliche Behandlungsmöglichkeiten

Für den Naturheilkundler stellt sich dabei allerdings folgende entscheidende Frage: Wenn praktisch beinahe jeder Zweite mit *Helicobacter pylori* infiziert ist, aber nur ein kleiner Prozentsatz der Infizierten an einer akuten und chronischen Gastritis durch *Helicobacter* erkrankt, ist dann die Tatsache, ob man erkrankt oder nicht, nicht primär eine Frage des Milieus - ähnlich wie bei Mykosen und getreu dem Satz „*Der Erreger ist nichts, das Milieu ist alles.*“? Und hat die Therapieresistenz einer *Helicobacter pylori* - Gastritis, auch trotz Antibiotika-Therapie, möglicherweise ihre Ursachen in einer Fortsetzung der schon vor der Erkrankung praktizierten schlechten Ernährungsgewohnheiten?

Die naturheilkundliche Basistherapie ist deshalb eine konsequente Umstellung auf vollwertige, frische und nach Möglichkeit biologisch angebaute Kost, die reich ist an Vitaminen und Mineralien und optimalerweise mit einem Basenpulver kombiniert wird. Auch sollten Nahrungsmittelallergien abgeklärt werden.

Die zweite Frage lautet: Lässt sich eine *Helicobacter pylori* - Infektion überhaupt ohne Antibiotika und rein naturheilkundlich behandeln? Ja, das ist möglich, in ausschließlicher Weise aber nur bis zu einem bestimmten Grad, und der ist abhängig vom Stuhlbefund: Proben mit Extinktionswerten < 0,15 sind als negativ zu bewerten, Proben mit Extinktionswerten ≥ 0,15 als positiv. Ein positives Testergebnis zeigt *Helicobacter pylori* - Antigene in der Stuhlprobe an, ein negatives Testergebnis zeigt ein Fehlen der Antigene oder eine unterhalb der Nachweisgrenze liegende Konzentration der Antikörper an.

Bei Werten zwischen 0,15 und 1,5 können naturheilkundliche Maßnahmen ausreichend sein, bei Werten über 1,5 ist erfahrungsgemäß eine Therapie mit Antibiotika und Säurehemmern erforderlich; eine alternativmedizinische Behandlung sollte aber auch in diesem Fall zusätzlich eingesetzt werden.

Mit der Kombination folgender Mittel und Maßnahmen lässt sich eine durch *Helicobacter* entzündete Magenschleimhaut wirkungsvoll behandeln:

## Komplexhomöopathie: Gastroplex®

Zur Harmonisierung von Peristaltik, Stoffwechsel und Schleimhautfunktionen des Magens ist **Gastroplex®** ein Basismittel ersten Ranges. Es enthält die arzneilich wirksamen Bestandteile **Chamomilla recutita** Dil. D2, **Daphne mezereum** Dil. D4, **Hydrastis canadensis** Dil. D4 und **Marsdenia cundurango** Dil D3.



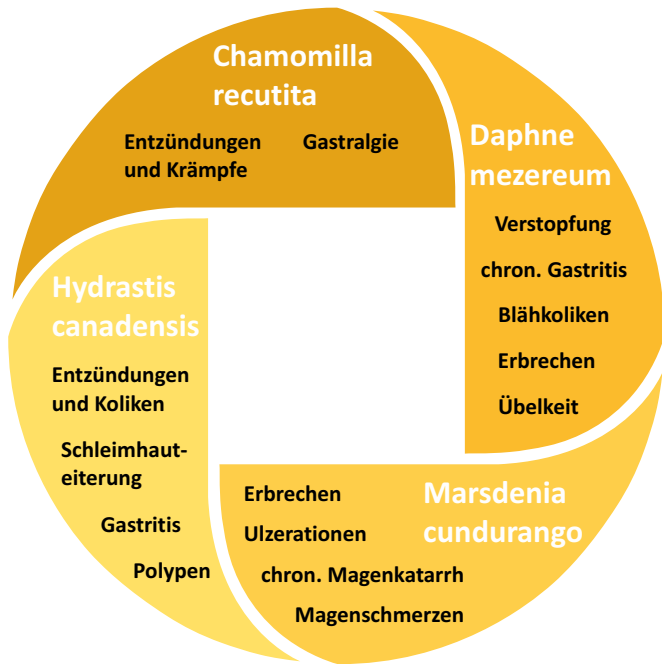
Zu den Magensymptomen von **Chamomilla** gehören Übelkeit, saures Aufstoßen, galliges Erbrechen und Krämpfe nach Ärger, ferner drückende Magenschmerzen wie von einem Stein und Blähungen. Chamomilla reduziert akute, subakute und chronische Entzündungszustände von Magen und Darm, bitteren Mundgeschmack, Sodbrennen und Meteorismus. Schleimhautreizungen und Peristaltik werden beruhigt und harmonisiert; unter Chamomilla normalisiert sich das funktionsgestörte Verdauungsgeschehen.

**Daphne mezereum** ist ein bewährtes Homöopathikum bei Reizmagen, chronischer Gastritis, Magengeschwür und Übelkeit. Weil der Magen Tonuseber für den gesamten Verdauungstrakt ist, haben Magenranke oft mit Verstopfung zu kämpfen. Mezereum wirkt auf den Magen antiphlogistisch und tonisierend auf den Darm. Zu seinen Verdauungssymptomen gehören dunkles Erbrechen, Verstopfung im Wechsel mit Durchfällen, bis in den Magen ausstrahlendes Zungenbrennen, chronische Gastritis, brennende Magenschmerzen und Übelkeit, ferner Blähungskoliken und grünlicher Stuhl.

**Hydrastis canadensis** wirkt besonders auf Schleimhäute und ist ein gutes Mittel für ermüdete, geschwächte Menschen. Es wirkt gut gegen Magen- und Darmerschaffung; man gibt es bei einem wunden Gefühl im Magen, bitterem Mundgeschmack, pulsierenden Schmerzen im Oberbauch, atonischer Dyspepsie, Unverträglichkeit selbst von Brot und Gemüse, zu hartem Stuhl und Magenschleimhautentzündung.



**Marsdenia cundurango** ist indiziert bei generell schwacher Verdauungstätigkeit, die sich mit Appetitlosigkeit, Übelkeit, Abmagerung, Obstipation und Analfissuren zeigt. Man gibt es bei Magenschmerzen, chronischem Magenkatarrh, Neigung zu Magengeschwür und Erbrechen von Nahrung. Cundurango wirkt kräftigend auf den Magen-Darm-Trakt und verbessert die Verdauungsleistung.



Die Kombination der vier genannten Einzelhomöopathika macht **Gastroplex®** zu einem gut passenden Präparat für die Normalisierung und Kräftigung von Schleimhautfunktion und Peristaltik im Magen und im nachfolgenden Verdauungstrakt. Es ist ein Basismittel für die Behandlung der *Helicobacter pylori*-Gastritis, weil es sämtliche damit in Zusammenhang stehende Einzelsymptome nach dem Simile-Prinzip erfasst und zur Ausheilung bringt.

Für den akuten Fall verordnet man bis zu sechs Mal täglich fünf Tropfen **Gastroplex®**, bei chronischen Verlaufsformen drei mal täglich fünf Tropfen. Die Einnahme sollte noch mehrere Wochen nach Abklingen der Symptome fortgesetzt und in den folgenden Monaten mehrmals für einige Wochen wiederholt werden, um die Magenschleimhaut nachhaltig zu stärken.

## Hypoallergene Darmsanierung

Über eine Darmsanierung lässt sich auch der Magen sanieren, weil er sich in dem Maße erholt, wie sich toxische Stoffwechselprodukte von pathogenen Keimen in Dünn- und Dickdarm reduzieren. Gute Erfahrungen bei *Helicobacter*-Gastritis macht man mit der dünnarmspezifischen Symbioselenkung mit dem Präparat ODS 1K in Kombination mit der dickdarmspezifischen Symbioselenkung ODS 2 von hypo-A. Normalisiert sich die Dünn- und Dickdarmflora, erholt sich über Rückkopplungseffekte auch die Resistenz der Magenschleimhaut, so dass sie sich besser gegen das Eindringen von *Helicobacter pylori* wehren kann - so lange, bis dessen Keimzahlen sich wieder in einem unerheblichen Bereich bewegen.

## Neuraltherapie

Bewährt hat sich das Quaddeln entlang des linken vorderen Rippenbogens und im Bereich des Magen-Alarmpunkts sowie links paravertebral im Magensegment (Dosierung: je Quaddel etwa 0,5 ml Procain, Nadelstärke Nr. 20, 1 bis 2 x wöchentlich).

Gute Ergebnisse lassen sich auch mit der Injektion an die Magen-grube nach Huneke erzielen: Man geht mit der Spritze 2 bis 3 Querfinger unterhalb der Brustbeinspitze vorsichtig unter gleichzeitigem sanftem Stempeldruck bis an die Linea alba, die der Nadel einen deutlich spürbaren Widerstand leistet, aber nicht tiefer! Dosierte wird mit ca. 2 ml Procain oder Lidocain.

Bei Rauchern ist eine Gastritis kaum nachhaltig auszuheilen, wenn das Rauchen nicht eingestellt wird. Nikotin aus der Mundhöhle vermischt sich mit Speichel und wird geschluckt; im Magen stellt es eine permanente Schleimhautbelastung dar, die bei starken Rauchern nicht nur eine *Helicobacter*-Infektion aufrechterhalten, sondern auch zum Ausbruch eines Magenkarzinoms führen kann. Eine Weile verzichtet werden sollte auch auf Alkohol, Kaffee, Zitrusfrüchte und Pfannengerichte.

Eine positive Wirkung bei *Helicobacter*-Gastritis konnte durch 3 x täglich 1 Tasse Rooibos-Tee und 1 bis 3 TL Manuka-Honig pro Tag beobachtet werden. Bewährt hat sich weiterhin morgens nüchtern und abends vor dem Schlafengehen 2 x 1 Eßl. Luvos® ultra fein Heilerde auf 1 Tasse lauwarmes Wasser, in kleinen Schlucken getrunken. Aus der orthomolekularen Medizin hat sich folgende Kombination zur Behandlung sowohl einer *Helicobacter pylori*-Gastritis wie auch von Magengeschwüren als heilsam erwiesen: Täglich 1-2 g Vitamin C in retardierter Form oder als Kalzium- oder Natriumascorbat, jeweils mit dem Essen eingenommen, bei nachgewiesenem Zinkmangel 30-60 mg Zink, ferner 100-200 mg Pantothenäure, 100-200 µg Selen und ca. 30-50 g Aminosäuren. Alle fünf Nährstoffe, über mehrere Tage bis Wochen gegeben, fördern die Reparaturprozesse der Magenschleimhaut.

**Autor:** Margret Rupprecht

## Gastroplex®

**Zusammensetzung:** 10 g enthalten: Wirkstoffe nach Art und Menge: Chamomilla recutita Dil. D2 2,5 g, Daphne mezereum Dil. D4 2,5 g, Hydrastis canadensis Dil. D4 2,5 g, Marsdenia cundurango Dil. D3 2,5 g. Hergestellt nach homöopathischem Arzneibuch. **Anwendungsgebiete:** Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. Dazu gehören: **Magendarm-Störungen.** Hinweis: Bei Schmerzen, bei Fieber, bei Blutbeimengungen oder Schwarzfärbung des Stuhls, sowie bei anhaltenden, unklaren oder neu auftretenden Beschwerden sollte ein Arzt aufgesucht werden, da es sich um Erkrankungen handeln kann, die einer ärztlichen Abklärung bedürfen. **Dosierung:** Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren nehmen bei akuten Zuständen alle halbe bis ganze Stunde, höchstens 6 x täglich, je 5 Tropfen, bei chronischen Verlaufsformen 1-3 x täglich 5 Tropfen ein. **Gegenanzeigen:** Gastroplex® darf bei Kindern unter 12 Jahren nicht angewendet werden. Gastroplex® ist bei Alkoholkranken und bei Überempfindlichkeit gegen Kamille oder andere Korbblütler nicht anzuwenden. **Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung:** Enthält 52 Vol.-% Alkohol. Packungsbeilage beachten. **Nebenwirkungen:** Keine bekannt. **Darreichungsform, Packungsgröße und Pharmazentralnummer:** Mischung flüssiger Verdünnungen zum Einnehmen, 50 ml, PZN 10090553.



**Steierl-  
Pharma GmbH**

Mühlfelder Str. 48  
82211 Herrsching

Telefon: 0 81 52 / 93 22 - 0  
Telefax: 0 81 52 / 93 22 44

eMail: info@steierl.de  
Internet: www.steierl.de

**Bildnachweis:**  
©lucadp - fotolia.com  
Steierl-Pharma GmbH